

Podzer Tagesblatt

Abonnementspreis für Podz:

Jährlich 8 Rbl., halb. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.

Für Auswärtige:

Jährlich 9 Rbl., halbjährlich 4 Rbl. 50 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 30 Kop. pränumerando.

Preis eines Extrablatts 3 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Dzieln (Bahn-) Straße Nr. 13.

Annahmestelle werden nicht angeschlossen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Petitzelle oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorstraße 18.

Lange's Garten.
Täglich großes
Concert
des Trompeterchors des 14. Litthau'schen
Dragoner-Regiments unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn Jahnel.
Entree 15 Kop.
Anfang 8 Uhr Abends.

Juland.

St. Petersburg.

Nach dem vom Reichsrath durchgesehenen Projekt des Finanzministeriums über Aufbesserung der Bedingungen für den landwirtschaftlichen Branntweinsbrand ist, wie die „Hov. Bp.“ erfährt, der Beschluß gefaßt worden, den landwirtschaftlichen Brennereien ein größeres Quantum accisefreien Ueberbrandes als den industriellen, nicht mit der Landwirtschaft verbundenen, zu gewähren und zwar in folgendem Umfange: bis zu einem Ertrag von 500,000 Grad Spiritus erhalten die landwirtschaftlichen Brennereien 6 pSt. accisefreien Ueberbrand, die industriellen — 2 pSt. für den Ertrag von über 500,000 Grad bis zu einer Million erhalten — erstere 4, letztere 2 pSt.; für einen weiteren Ertrag von einer

bis drei Millionen Grad — erstere 3, letztere 1 1/2 pSt. und schließlich für den Ertrag von drei bis sechs Millionen Grad erhalten erstere 1, letztere 1/2 pSt. accisefreien Ueberbrand.

Wie der „Pnj. Bct.“ erfahren will, geht das Ministerium des Innern mit dem Gedanken um, eine Umbenennung derjenigen Gouvernements vorzunehmen, welche nicht nach der Gouvernementshauptstadt ihren Namen führen. So sollen die Gouvernements: Schland in ein Nevalskes; Livland in ein Rigasches; Kurland in ein Mittausches; Bessarabien in ein Rischinewskes; Laurien in ein Ssimseropolisches und Wolhynien in ein Schitomirskes Gouvernement umbenannt werden.

Die deutschen Bezeichnungen der Kolonien in Südrussland, namentlich in den Gouvernements Chersson, Bessarabien, Zekaterinosslaw, Laurien haben bekanntlich in der Presse schon vielfach Anstoß erregt. Nunmehr liegt auch ein richterlicher Bescheid in dieser Frage vor. Wie wir in den „Ner. Bzj.“ lesen, hat dieser Tage der Senat in Sachen des Grundbesitzers Herrn Fals-Fein (Gouvernement Zekaterinosslaw) dahin erkannt, daß die Verleihung eines offiziellen Namens dieser oder jener Derlichkeit nicht von dem Gutbütlen der jeweiligen Besitzer abhängt, sondern daß hierbei auch die örtliche Gouvernements-Regierung mit zu entscheiden habe. Denselben Bescheid ist für die Zukunft verboten worden, russische Flecken und Ansiedelungen mit deutschen Namen zu bezeichnen, und gleichzeitig erfolgte der Befehl, allen von den deutschen Kolonisten willkürlich bereits umbenannten Ortschaften die früheren Namen wiederzugeben.

Auf der internationalen Telegraphen-Conferenz, welche in Paris getagt hat und soeben geschlossen worden ist, sind, wie die „Hov. Bp.“ berichtet, folgende Gegenstände

verhandelt worden. Die Tage für Telegramme zwischen Frankreich und Rußland ist von 50 auf 40 Centimes ermäßigt und als Minimum der Gebühr ist für jedes Telegramm ein Franc angenommen. Der Vorschlag Deutschlands, die Gebühr für benachbarte Länder einheitlich anzusetzen, ist bis zur nächsten Konferenz vertagt worden. Ferner ist festgestellt worden, daß zusammengesetzte Worte wie z. B. Vice-Präsident, General-Major etc. für ein Wort zu gelten haben, wenn sie ohne Trennungszeichen geschrieben sind, und nicht mehr als 15 Buchstaben im europäischen und 10 Buchstaben im außereuropäischen Verkehr enthalten.

Die Ballonfahrten des aeronautischen Militär-Kommandos werden fast täglich fortgesetzt. Der Ballon „Drel“ hat, wie die Blätter melden, am 25. und am 27. Juni vom Hofe der Gasfabrik aus Uebungsfahrten unternommen, die beide glücklich verliefen. Am 25. Juni stiegen um 11 Uhr Morgens im Ballon die Offiziere Semkowitsch, Nath und Schurawski empor. Wegen des starken Regens mußten die Luftschiffer ihre Fahrt bedeutend abkürzen und ließen sich schon um 1 Uhr Nachmittags zwischen Osta und Termolowo in der Nähe von Lembolowo in einem sumpfigen Walde herab. Die bedeutendste Höhe, die sie erreichten, war 1800 Meter. Die kälteste Temperatur war + 9° C.

Am 27. Juni, unternahm mit demselben Ballon die Offiziere Kojuscharow, Mitschitschurow und Reserow um 12 Uhr Mittags eine Fahrt und ließen sich nach einstündiger Dauer derselben glücklich hinter der Pulvermühle herab.

Am 26. Juni fand, nach dem „Aenz“, eine Generalversammlung der Creditoren F. S. Dossjannikow's statt, welcher der Rechtsanwalt Dorn, Präsident der Konkurs-Verwaltung, präsidierte. Es wohn-

ten der Versammlung gegen 45 Creditoren persönlich und durch bevollmächtigte Vertreter bei, die eine Forderungssumme von 5,814,918 Rbl. 77 Kop. repräsentierten. Die größte Forderung — circa 2,000,000 Rbl. — haben Dossjannikow's Frau und dessen Schwiegervater G. Zellsjew. Der Vorsitzende stellte einen Bericht über die Thätigkeit der Konkursverwaltung in der Zeit vom 2. Dezember 1889 bis zum Mai 1890 vor. Bei den ersten Schritten hatte danach die Administration mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da Dossjannikow durchgebrannt war und erst nach längerem Suchen in Kiew gefunden wurde. Gegenwärtig befindet er sich in dem Gefängnis auf der Wyborger Seite in Kasch. Die Resultate aller Bemühungen der Konkursverwaltung sind recht kläglich. Im besten Fall werden die Creditoren nicht mehr als 15 Kop. pro 1 Rbl. erhalten. Gegenwärtig haben sie nur auf 4, Kop. pro 1 Rbl. zu rechnen. Die Schulden Dossjannikow's betragen im Ganzen gegen 6,000,000 Rbl. Davon sind 2,625,998 Rbl. — unbestreitbare Schulden, 2,166,000 Rbl. fragliche und der Rest — „diverie“. Die Creditoren bestätigten den Rechenschaftsbericht der Konkursverwaltung und drückten derselben für ihre Bemühungen ihren Dank aus. Sie wurden darauf aufgefordert, über den Charakter des Bankrotts ihre Meinung zu äußern. Die Stimmen theilten sich dabei. Die Minorität war der Meinung, daß man es mit einem kommerziellen Unglück Dossjannikow's zu thun habe. Die Majorität hielt den Bankrott für böswillig und zerfiel ihrerseits in zwei Parteien, von welchen die eine — nur Dossjannikow persönlich des böswilligen Bankrotts beschuldigte, die andere aber auch seine nächsten Angehörigen als Mitschuldige bezeichnete. (St. Pet. Itz.)

Gertruds Geheimniß.

Roman
von
André Theuriet.

(20. Fortsetzung).

Die Uebermüdung durch die Reise, die durch die soeben erlebte Scene verursachte tiefe Erschütterung hatten diesen nervösen Anfall herbeigeführt.

„Ach, mein Gott, sie ist ohnmächtig geworden!“ rief Fräulein Celine; „wir sind auch zu hart gegen sie gewesen. . . Fortense, hole schnell den Pfefferig herbei!“

Gleichzeitig kniete sie neben Gertrud nieder, nahm sie in ihren Arm, löste ihr Kleid, küßte sie schließlich sogar liebevoll auf die Stirn und küßte ihre zärtliche Rosennamen ins Ohr. — Unter ihrem dragonerhaften Aeußeren barg Fräulein Celine eine wahre Seele rein weiblicher Zärtlichkeit. — Sie schaffte Gertrud in ihr eigenes Zimmer und brachte sie zu Bett, dann vertraute sie sie der Pflege der alten Scholastika an und ließ zum Apotheker. . . Als sie wieder zu sich kam, fand Gertrud die gute alte Magd neben ihrem Bette sitzend. Sie war noch zu schwach, um sprechen zu können; man gab ihr ein herzkärzendes Mittel ein, worauf sie in tiefen Schlummer sank. Als sie erwachte, war es Nacht und die Stille auf der Straße unten ließ auf eine vorgerückte Stunde schließen. Eine Nachtlampe erhellte das Zimmer und in einem großen Lehnstuhl

saß Fräulein Celine völlig angekleidet und schnarchte laut. Gertrud fuhr sich mit der Hand über die Stirne; die Erinnerung an ihre Erlebnisse von heute früh lehrte zurück und sie wurde die Beute eines neuen Anfalles von Verzweiflung.

Sie, so rein und so stolz auf diese Reinheit, stand im Verdacht, einen Fehler begangen zu haben, an den sie gar nicht denken konnte, ohne vor Empörung zu zittern; die Fräulein Pêche hielten sie für schuldig und ohne Zweifel theilte das ganze Arbeitszimmer diese Ueberzeugung. . . Und morgen schon würde ihr Name — der Name von Maupriß! — in Verbindung mit verleumderischen Beschuldigungen durch die ganze Stadt geschleift werden und sicherlich gelangten diese schmachvollen Gerüchte auch bis zu Xavier! . . . Dieser Gedanke zerriß ihr das Herz und sie begann aufs neue zu weinen. . . Gewiß, Xavier stand geistig zu hoch und er hatte viel zu viel Vertrauen zu ihr, um so leicht an eine solche Verleumdung zu glauben, allein er war eifersüchtig und argwöhnisch. . . Ein Zweifel konnte sich in sein Herz schleichen und wäre nicht schon der Schatten eines Zweifels zu viel? . . . Schon bei dem Gedanken daran empörte sich ihr ganzer Stolz. . . Sie war sich klar bewußt, daß der leiseste Zweifel von Xaviers Seite einen Abgrund zwischen ihnen bilden würde, — und sie weinte um ihre Liebe, um ihr einziges, so grausam bedrohtes Glück. . .

„Nein,“ dachte sie, „ich will nicht verdächtigt werden; der Mann, der das Unheil angestiftet hat, muß es auch wieder gut machen. . . Ich werde meinen Dadel auf-

suchen und ihn beschwören, für mich zu sprechen. . .“

In dieser Weise verbrachte sie die ganze Nacht. Endlich dämmerte ein grauer Wintermorgen heraus und begann mit trübem Licht die Fenster zu erhellern. . . Die Morgentäube erweckte Fräulein Celine, die einen Augenblick ihre langen Arme reckte, dann aber an das Bett des jungen Mädchens eilte und sich nach dessen Befinden erkundigte.

„Es geht mir besser, Fräulein Celine, danke schön!“ erwiderte Gertrud. Dann fuhr sie, ihre Lippen trockenend fort: „Fräulein Celine, ich bin nicht schuldig, ich schwöre es Ihnen! . . . Es lebt aber Jemand, der mit einem Wort alles aufklären kann, was Ihnen in meinem Betragen zweideutig erscheint und mich vor den Augen der Welt rechtfertigen wird. . . Ich will die Person aufsuchen und man wird mir meine Bitte nicht verweigern, mir mein Wort zurückzugeben und ich werde von all diesem verleumderischen Verdacht gereinigt dastehen. . . Haben Sie, bitte, die Güte, mir einen Wagen zu besorgen.“

„Aber Sie sind noch viel zu schwach und angegriffen, als daß Sie sich heute morgen schon auf den Weg machen könnten!“ rief Fräulein Celine aus.

„Es muß durchaus sein und ich fühle mich viel wohler. . . Ich vermag den Verdacht nicht länger zu ertragen, der auf mir lastet. . . Es wäre mein Tod!“

Fräulein Celine ließ sich überreden und Gertrud kleidete sich an. Gegen Mittag hielt eine alte Kutje vor dem Laden und das noch etwas schwache und sehr bleiche junge Mädchen stieg ein, nachdem die bei-

den Fräulein Pêche es zum Abschied umarmt hatten.

Der Mietwagen war alt und ziemlich schlecht auf den Füßen; der verschlafen auf dem Boden kauende Kutjer trieb ihn nur lässig an und so schlug es denn auch schon acht Uhr, als sie in Bachalade einfuhren. Da um diese Stunde in Dadel Renaudins Haus aller Wahrscheinlichkeit nach schon alles zu Bette lag und Gertrud es überhaupt für besser hielt, die Ausföhrung ihres Vorhabens bis auf den andern Tag zu verschieben, so beschloß sie, obgleich es sie große Ueberwindung kostete, ihre Kante um Gastfreundschaft für eine einzige Nacht zu bitten und ließ den Kutjer vor der Wohnung der Familie Maupriß halten. Ein Licht schimmerte durch die Ritzen der Fensterläden im Erdgeschos; Gertrud klopfte schüchtern und wartete, vor Aufregung zitternd, bis ihr geöffnet werden würde.

Nach einigen Augenblicken ging die Thüre ein klein wenig auf und Honorine wurde auf der Schwelle sichtbar. Sie ließ einen Ruf der Ueberraschung aus, als sie Gertrud sah; diese nahm ihr Paket aus den Händen des Kutjers und folgte ihrer Couisine schweigend bis ins Eßzimmer.

Dieses Gemach bot noch immer den nämlichen Anblick wie früher und die gleichen Gestalten waren um den mit Wachstuch bedeckten Tisch versammelt; — Xavier allein war abwesend. — Frau von Maupriß las, ihr Taschentuch in der Hand haltend, mit feierlicher Miene in ihrem Gebetbuch; Gaspard pußte sein Gewehr und pfiff mit siegesgewisser Miene, während Bhanor vor dem Feuer schäumerte und Relne, vor dem

HERZENBERG & ISRAELSOHN,

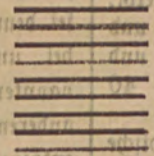
Nr. 23. **Lodz, Petrifaner-Strasse** Nr. 23.
Reichhaltiges Lager in

**Möbelstoffen, Gardinen, Stores, Teppichen,
Läufern, Portieren, Tisch- und Bettdecken,
Seiden- und Woll-Atlas-Steppdecken**

6-3)

etc. etc.

**Leinwände, Tischwäsche und Weisszeuge
aus den renommiertesten Fabriken.**



Geräumt



wird eine größere Parthie

Kleiderstoffe in Resten

zu fast halben Preisen.

Reelle Bedienung, billigste aber feste Preise.

Keine Zahnschmerzen mehr!

nach dem Gebrauche des
Zahn-Elixirs der N. N. P. Benedictiner
Abtei in Sulac (Gironde)



erfunden im Jahre 1373
von dem Prior Pierre Boursaud.
zwei goldene Medaillen in Brüssel 1880 und in
London 1884.

Der tägliche Gebrauch einiger Tropfen dieses
heilkraftigen Elixirs verhindert das Stochen der Zähne,
denen er eine alabastergleiche Weiße verleiht, kräftigt
das Zahnfleisch und erfrischt den Mund ausgezeichnet.
Wir erweisen der leidenden Menschheit einen
wesentlichen Dienst, indem wir deren Aufmerksamkeit
auf dieses von Alters her bekannte und nützliche Prä-
parat lenken. Dem besten von allen existiren-
den Heilmitteln gegen Zahleiden. Die
N. N. P. Benedictiner verfertigen noch Zahn-
pulver und Zahnpasta zum Reinigen der Zähne, die
ebenfalls in allen bedeutenderen Apotheken, Parfümerie-
und Droguen-Handlungen zu haben sind.

Haupt-Agentur A. Seguin, Bordeaux, 106 Croûe de Seguin.

Fabrik wattirter Decken

Emma Rampold,

Ramienna- (Finkler-) Strasse Nr. 1418 c, 2. Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
**Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas-, sowie Baumwollstoff-,
Steppdecken,**

nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.
Preis von 5 bis 20 Nbl. pr. Stüd.

Ferien - Unterricht

in meiner Lehr-Anstalt beginnt den 3. Juli
n. St. Neue Schüler und Schülerinnen
werden täglich angenommen.

M. Berlach,

Petrifanerstrasse Nr. 108 neu.

Tüchtige Subagenten
für Lodz und Püetz für eine bestrenom-
mierte Feuer - Versicherungs - Gesellschaft
gesucht.

Gesl. Offerten sub A. L. Nr. 420
an die Exped. d. Bl. erbeten. (3-3)

Handelspraktikant

findet Stellung
ein Sohn anständiger Eltern. Offerten unter
Z. Z. sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Helenenhof.

Jeden Mittwoch

Fischeessen.

Die Fische werden aus dem Helenenhof
Leich frisch gefangen und geschmackvoll zu-
bereitet. (5)

J. Nissel.

Ein junger Mann, der eine Hochschule
absolvirt und im Russischen, Deutschen,
Französischen und Englischen, sowie in allen
Schulfächern mit Erfolg unterrichten kann,
wünscht zunächst während der Ferien und
wünschlich auf dem Lande eine Hauslehrer-
Stelle zu bekleiden. Offerten sub B. C. 100
an die Exped. d. Bl. erbeten.



Lodz

Männergesang-Verein.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, sich
heute Abend (Mittwoch) 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal einzufinden.

Der Vorstand.

ANNONCEN
besördert in ANNONCEN sämtliche
existirenden Zeitungen
E. MARKGRAF.

Helenenhof.



Mittwoch, den 2. Juli

Von 6 Uhr Nachmittags ab

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 20. In-
fanterie-Regiments, unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn Brodecki.

Entree 10 Kop. Kinder 5 Kop.

Wenke's Restaurant,

Grüne Strasse 265 a.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige,
dass ich ein

Wein- u. Frühstückslokal

im selben Hause eröffnet habe.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Mittagsbrod à 30 Kop.
Weine à Glas von 6 Kop. an.
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
R. WENKE.

Ein guter großer (3-1)

Wachhund,

scharf, zweijährig, ist Anzugshalber zu
verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gebrauchter, in gutem Zustande befindlicher

Flügel

ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

2 junge Leute finden bei anständiger Familie

LOGIS

auf Wunsch auch
Beföstigung.

Wo? sagt die Exp. d. Bl. (3-3)

Schaff-Maschinen.

Gebrüder Wagner,

LODZ,

**Weberei-Utensilien-Fabrik,
Meisterhaus-Strasse 1342**

Bau von

Treib-, Schaff- und Jacquardmaschinen
für Hand- und mechanischem Betrieb.

Jacquardkarten, Dessinzeichnungen u. Skizzen.

Blattbinderei und Geschirrstick-Fabrik.

Vorrichtungen von Jacquardmaschinen

sowie Uebernahme von ganzen

Fabriks-Einrichtungen.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Blattbinderei- und Geschirrstick-Fabrik.

24-2)

Große Auswahl in
Crystal-Spiegeln
mit und ohne Rahmen, Consolischen, mit und
ohne Marmorplatten, angekommen im Galanterie-
waaren-Geschäft des **Ludwig Henig.**

Drei Zugmaschinen

sind wegen Mangel an Raum sofort
zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-3)